

er Vorsitzender der Beamtenzentrale des ADGB und des Afa-Bundes. Am 18. Juni wurde die Beamtenzentrale als Folge der Gründung des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes aufgelöst. Er trat nunmehr als besoldetes Vorstandsmitglied in die Leitung der neugegründeten Beamtenspitzenorganisation ein. Der 1. Bundeskongreß im Januar 1925 wählte ihn zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Albert Falkenberg

Krätzig, Hermann, von 1906—1918 Redakteur des „Textilarbeiter“, dem Verbandsorgan des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, geboren am 3. 4. 1871 in Schobergrund bei Reichenbach in Schlesien, war von Beruf Weber und wurde bereits frühzeitig (1900) als Arbeitersekretär in Landeshut angestellt. Seit 1895 war er Mitglied des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes. Nachdem dessen Generalversammlung 1904 die Anstellung von besoldeten Gauleitern beschlossen hatte, wurde Krätzig als Gauleiter für den Verbandsbezirk Süd (Württemberg, Baden, Pfalz und Elsaß) angestellt. Er bekleidete dieses Amt bis zur Generalversammlung im Jahre 1906, die ihn als Redakteur für das Verbandsorgan wählte. Krätzig schied aus dieser Stellung mit Zustimmung des Verbandsvorstandes aus, um das (besoldete) Amt des zweiten Vorsitzenden der Reichsstelle für Textilwirtschaft im Jahre 1918 zu übernehmen. Diese Reichsstelle für Textilwirtschaft war eine zum Zwecke der Zwangsbewirtschaftung in der Textilindustrie geschaffene Reichsbehörde. In dieser Stellung verblieb er bis zur Auflösung dieser Stelle am 31. März 1922. 1912 wurde Krätzig im 2. sächsischen Reichstagswahlkreis Löbau in den Reichstag gewählt und gehört diesem bis jetzt ununterbrochen an, nach der Revolution als Vertreter des 28. Reichstagswahlkreises Ost-Sachsen (Dresden, Bautzen). Seit 1929 bearbeitet er als Referent im Reichsarbeitsministerium speziell Angelegenheiten der Textilindustrie. Er ist auch literarisch tätig (Verfasser der Schrift: „Europas Wirtschaft im Weltkonzern“), besonders als Mitarbeiter einer Reihe Textilschriftchen.

Hugo Rödel

Kreil, Heinrich, wurde am 4. November 1885 in München geboren. Kreil erlernte das Feinmechanikhandwerk und war von 1902—07 im Beruf als Gehilfe tätig. Er betätigte sich in der christlichen Arbeiterbewegung, besonders in den christlichen Gewerkschaften, besuchte im Herbst 1907 einen volkswirtschaftlichen Kursus beim Volksverein für das katholische Deutschland in M. Gladbach und wurde nach Besuch dieses Kursus

vom Christlichen Metallarbeiterverband als Geschäftsführer in Dortmund angestellt. 1914 bis Ende 1917 aktiver Kriegsdienst beim Inf.-Reg. 57; danach Stadtverordneter in Dortmund.

Im Februar 1920 wurde Kreil von der Leitung des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes nach Berlin versetzt, um hier die zentralen Aufgaben des Verbandes, u. a. bei den behördlichen und sonstigen Stellen zu vertreten. Hier fand er ein vielseitiges und dankbares Arbeitsfeld. So wirkte Kreil u. a. als Vorstandsmitglied der Zentralarbeitsgemeinschaft, als Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft für die deutsche Eisen- und Metallindustrie und als Mitglied in einer Reihe von Ausschüssen der Außenhandelsstellen. 1921 wurde er zum stellvertretenden Reichsbevollmächtigten des Metallwirtschaftsbundes ernannt. Kreil gehört weiter dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat seit Mitte 1920 als Mitglied an. Er wirkt dort in einer Reihe von Ausschüssen mit, insbesondere im Wirtschaftspolitischen Ausschuß. Dem Ausschuß für Ausdehnung der Unfallversicherung für gewerbliche Berufskrankheiten steht er als Vorsitzender vor. Im Enquete-Ausschuß wirkte er als Sachverständiger für die Hüttenindustrie mit.

Nachdem in den letzten Jahren die Inanspruchnahme durch Verhandlungen und Beratungen in den amtlichen und wirtschaftlichen Gremien nicht mehr so groß ist wie vorher, konnte Kreil sich daneben wieder stärker den organisatorisch-gewerkschaftlichen Aufgaben zuwenden. Er ist gleichzeitig Bezirksleiter des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes für Berlin und die Provinz Brandenburg. Durch die jahrelange Tätigkeit in den verschiedenen Stellen und Ausschüssen konnte sich Kreil umfassende wirtschaftliche und soziale Kenntnisse aneignen. Nicht zuletzt deswegen werden sein Rat und seine Mithilfe nicht nur beim Christlichen Metallarbeiter-Verband, sondern auch innerhalb der Gesamtbewegung sehr geschätzt.

Bernhard Otte

Krekić, Bogdan, Sekretär des jugoslawischen Gewerkschaftsbundes (Ujedinjeni Radnički Sindikalni Savez Jugoslavije), geboren am 24. Dezember 1893 in Modrič (Bosnien), wurde als zwölfjähriger Knabe Spenglerlehrling in Srem. Mitrovica. Nach der Lehrzeit (bis 1909) verließ er als Spenglergehilfe Srem. Mitrovica und ging nach Sarajevo, wo sein älterer Bruder Panta Sekretär des Metallarbeiterverbandes für Bosnien und Herzegovina war. Sein Bruder arbeitete als junger Spenglergehilfe in Beograd, Budapest und Berlin, von wo er mit großer Begeisterung für die Arbeiterbewegung nach Sarajevo zurückkehrte und seinen Bruder Bogdan mitriß. Bogdan wurde im Jahre 1909 Mitglied des bosnischen Metallarbeiterverbandes und der Sozialdemokratischen Partei und schon ein Jahr später — nachdem sein Bruder zur Eisenbahn ging, wo er Sekretär des bosni-

schen Eisenbahnverbandes und Redakteur des Verbandsorganes wurde — Sekretär des Metallarbeiterverbandes und 1913 Vorsitzender des Verbandes. Von 1914 bis 1918 war er im Weltkrieg. 1919 wurde er Sekretär des jugoslawischen Eisenbahnverbandes und von 1922 bis 1924 zugleich auch Vorsitzender der neu errichteten Arbeiterkammer und des Kreisarbeiterversicherungsamtes in Zagreb; von 1924 ab bekleidet er den Posten als Sekretär des jugoslawischen Gewerkschaftsbundes. Neben seiner Betätigung als Gewerkschaftssekretär, Redakteur und Agitator ist er Autor von mehreren für die Gewerkschaftsbewegung sehr wertvollen Arbeiten. Bogdan Krekič hat sich im großen Maße das Vertrauen der Arbeiterschaft der dem Bunde angeschlossenen Gewerkschaften errungen.

Joža Golmajer

bestreitbare Kompetenz in sozialpolitischen Problemen und Organisationsfragen erworben hat. Auch in internationaler Beziehung wird seine Tätigkeit anerkannt, die angesichts der geographischen und wirtschaftlichen Lage Luxemburgs vorwiegend der Agitation und Organisation der Arbeiter im westeuropäischen Schwerindustriengebiet gilt. Krier gehört dem Ausschuß des internationalen Gewerkschaftsbundes als Vertreter der luxemburgischen Gewerkschaften an. Seit 1926 ist er jedes Jahr als Arbeitervertreter Luxemburgs zur Internationalen Arbeitskonferenz in Genf delegiert worden. Dank der intensiven Arbeit Kriers und seiner außergewöhnlichen Energie ist die luxemburgische Gewerkschaftskommission zu einem wichtigen Faktor geworden, mit dem in Luxemburg sowohl Politiker wie Wirtschaftler rechnen müssen.

Intern. Gewerkschaftsbund

Krier, Peter, luxemburgischer Gewerkschaftsführer, ist geboren am 3. März 1885 in Luxemburg-Bonneweg als Sohn eines Kesselschmiedes, besuchte die Volksschule und die staatliche Handwerkerschule und trat dann bei einem Schlosser in die Lehre. Mit 19 Jahren wurde er Eisenbahnschlosser, später Heizer. Dem deutschen Metallarbeiterverband (Zweigstelle Luxemburg) trat er 1902 bei. 1908 trat er in den Verband der Lokomotivführer und Heizer über, wo er einige Jahre dem Vorstände als 1. Schriftführer angehörte. Im Sommer 1916 gründete er mit einigen Kollegen den luxemburgischen Metallarbeiterverband, übernahm dessen Leitung und behielt dieses Amt bis zur Verschmelzung des Metallarbeiterverbandes mit dem Berg- und Hüttenarbeiterverband (1920). Seit Bestehen des Gewerkschaftsbundes (1917) ist Krier Leiter der Gewerkschaftskommission. 1927 wählte der Kongreß des Berg- und Metallindustriearbeiterverbandes ihn einstimmig zu seinem Vorsitzenden. Krier wurde 1918 bei einer Ersatzwahl des Kantons Esch zur Abgeordnetenversammlung als Kandidat der Sozialistischen Partei gewählt und gehört seither dem Parlament, seit 1928 auch dem Gemeinderat der Hauptstadt an. Er gilt, wie in der Gewerkschaftsbewegung so auch in der Arbeiterpartei als Führer, der sich aus eigener Kraft und eigenem Wissen eine un-

Kruihof, Klaas, niederländischer evangelischer Arbeiterführer, wurde am 27. Oktober 1875 in Kampen geboren, war Tabakarbeiter in Kampen und ab 1898 in Utrecht. Hier wurde er bald Mitglied der Ortsgruppe des niederländischen evangelischen Arbeiterbundes „Patrimonium“ und Schriftführer der Tabakarbeiterfachgruppe dieses Bundes, aus der im Jahre 1899 der Niederländische Christliche Verband der Tabakarbeiter und Zigarrenmacher entstand. Kruihof wurde im Jahre 1903 Mitglied und später Vorsitzender des Hauptvorstandes dieses Verbandes, trat 1912 in den Dienst des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften (Christelijk Nationaal Vakverbond), war vier Jahre Generalsekretär und ist seit 1916 als Vorsitzender dieses Gesamtverbandes Hauptführer der niederländischen evangelischen Gewerkschaftsbewegung. Kruihof ist Mitglied verschiedener offizieller Institute und Ausschüsse, von denen hier genannt seien: Oberer Arbeitsrat, Beratender Ausschuß für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung, Reichsausschuß für Arbeitsbeschaffung, Staatsausschuß für Arbeitsbeschaffung für Erwerbsbeschränkte usw. Politisch gehört er zur niederländischen antirevolutionären Partei und war in den Jahren 1917 bis 1923 als Abgeordneter dieser Partei Mitglied des Gemeinderats der Stadt Rotterdam.

P. J. S. Serrarens

Krupp

Von **Fritz Gerhard Kraft**

Friedrich Krupp (1787—1826) gründete im November 1811 die Firma Fried. Krupp in Essen und die Kruppsche Gußstahlfabrik, „eine Fabrik zur Verfertigung des englischen Gußstahls und aller daraus resultierenden Fabrikate“. Sein Verhältnis zu seinen Arbeitern, die durchweg viel älter waren

als der Fabrikherr, war im ganzen ein stark patriarchalisches. Mehrere Arbeiter blieben der Fabrik treu bis über den Tod des Begründers und arbeiteten noch lange Jahre unter seinem Sohne Alfred Krupp. In den „Hungerjahren“ 1815 bis 1817 unterstützte Friedrich Krupp seine Ar-